

STIFTUNGS report

01.2024

Wer
sind die
schlauesten Köpfe
im Land?
03



Wie macht man
Azubis fit? 04

Warum sind die PISA-Ergebnisse
so schwach ausgefallen? 08



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Ergebnisse der jüngsten PISA-Studie waren deutlich: In allen Kompetenzbereichen haben die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutschland überdurchschnittlich stark nachgelassen. Beim Lesen und in den Naturwissenschaften verfügt ein Viertel der Jugendlichen nicht über das erforderliche Basiswissen. In Mathematik sind es sogar ein Drittel der Schülerinnen und Schüler. Deutschland hat in der Bildung den Anschluss an vergleichbare Industrieländer bereits verloren.

Fürs erste mag der PISA-Schock verhallt sein, die Stiftung NiedersachsenMetall lässt jedoch nicht locker: Wie gelingt die Trendwende in einem Land, das auf den „Rohstoff in den Köpfen“ so dringend angewiesen ist? Bei unseren Bildungstalks in Hildesheim und Braunschweig haben wir dies intensiv erörtert und darüber hinaus auch das, was PISA statistisch eben nicht ermittelt: Die sozialen und persönlichen Kompetenzen von Schulabgängerinnen und -abgängern. Diese Entwicklungsdefizite beschäftigen die Unternehmen zunehmend. An der Verbesserung der Grundkompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden wir als Stiftung dran bleiben.

Zum Schluss noch eine gute Nachricht aus der Bildung: Zahlreiche Gold-, Silber- und Bronzemedailles haben wir bei der Niedersächsischen Mathematik-Olympiade im Februar vergeben. Spitzenleistungen, die die Stiftung NiedersachsenMetall gerne fördert.

Viel Freude an der neuen Ausgabe des Stiftungsreports!

Olaf Brandes
Geschäftsführer Stiftung NiedersachsenMetall

TERMINE

MAI
2024

Auszubildende finden & binden
Wie finde ich geeigneten Nachwuchs für mein Unternehmen? Diese Frage eint Kleinstbetriebe, Mittelständler und Global Player. Immer weniger junge Menschen begeistern sich für eine klassische Ausbildung. Im Panel „Komm auf den Azubi-Campus: Recruiting in Zeiten von Studienwahn und Fachkräftemangel“ beim Arbeitgeberforum des Verbandes NiedersachsenMetall am 30. Mai beschäftigt sich die Stiftung mit diesem Thema.

MAI
2024

Göttinger SolarCup 2024
Die Stiftung NiedersachsenMetall fördert den Göttinger SolarCup 2024. Hier treten 60 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5–12 aus acht Schulen der Landkreise Göttingen, Northeim sowie Einbeck mit ihren selbst konstruierten Solarmobilen gegeneinander an. Die Veranstaltung findet am 30. Mai an der IGS Bovenden statt.



Lehrkräfte? Vorbilder!

Lehrerinnen und Lehrer in Niedersachsen leisten großartiges im MINT-Bereich. Seit 2004 würdigt der Preis der Stiftung NiedersachsenMetall herausragende Projekte und engagierten Unterricht, der für die MINT-Fächer begeistert. Jährlich werden in zwei Kategorien insgesamt bis zu vier Preise verliehen. Jeder ist mit 2.500 Euro dotiert. Das Preisgeld ist zweckgebunden zur Förderung der weiteren MINT-Arbeit in den Schulen. Bewerbungen für den diesjährigen Preis sind bis zum 6. Mai möglich. Schulleitungen, Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler oder Eltern sind herzlich eingeladen, Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen.

Mehr zum Bewerbungsmodus unter:
www.stiftung-niedersachsenmetall.de



Bronze, Silber und Gold

Wer sind die schlauesten Köpfe im Land? Bei der Endrunde der 18. Mathematik-Olympiade Niedersachsen in den Räumlichkeiten der Universität Göttingen haben sich 229 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 in ihren mathematischen Fähigkeiten gemessen. In zwei vierstündigen Klausuren waren Kombinationsfähigkeit, logisches Denken und Kreativität gefragt. Bei der feierlichen Siegerehrung in der Aula überreichte Olaf Brandes, Geschäftsführer der Stiftung NiedersachsenMetall, gemeinsam mit Prof. Anja Stark, der Dekanin der Fakultät für Mathematik und Informatik, und Onyekache Oshionwu, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Göttingen, insgesamt 16 Gold-, 27 Silber- und 24 Bronzemedailles sowie 21 Anerkennungspreise.

Technik Talente gesucht

Berufsschullehrkräfte werden dringend gebraucht. Unter dem Motto „Deine Berufung in den berufsbildenden Schulen“ zeigte der TechnikTalentetreff am 7. Februar 2024 in Osnabrück und am 8. Februar in Hannover, wie spannend und abwechslungsreich die Arbeit als Berufsschullehrkraft in den vier technischen Berufsfeldern Informations-, Metall-, Elektro- oder Fahrzeugtechnik ist. 25 Interessierte kamen zu den beiden Schnuppertagen. Die Infoveranstaltungen fanden an den Berufs- und Hochschulen sowie an den Studienseminaren und bei der KME Germany GmbH statt. Die Verbesserung der Unterrichtsversorgung durch mehr Lehrkräfte ist der Stiftung NiedersachsenMetall seit vielen Jahren eines ihrer wichtigsten Anliegen.



Die Roboter sind los!

Wer schafft es zu den RoboCup German Open nach Kassel? Darum ging es am 19. Februar beim 11. Stiftung NiedersachsenMetall-Qualifikationsturnier am Campus Linden der Hochschule Hannover. 320 Schülerinnen und



Schüler traten hier mit ihren selbst konstruierten und programmierten Robotern in verschiedenen Kategorien gegeneinander an. Die Roboter mussten zum Beispiel einen Rettungseinsatz ohne menschliche Hilfe ausführen.



Lernen fürs Leben

Wie gehen Unternehmen damit um, dass nicht alle Auszubildenden über dasselbe Maß fachlicher, persönlicher und sozialer Kompetenzen verfügen? Beim Werkzeuggroßhändler Perschmann in Braunschweig versucht man mit den Menschen zu arbeiten, die da sind – und stärkt Fähigkeiten, die für die Karriere manchmal wichtiger sind als Mathe.

Text: Gerd Schild | Fotos: Frank Schinski

Mit Hendrik Nolting könnte man sich lange über die Bedeutung von Mathe im Speziellen und Noten im Allgemeinen unterhalten. Noltings Frau arbeitet als Lehrerin. Und er ist als Personalreferent mitverantwortlich für die Auswahl und die Begleitung der Auszubildenden beim Braunschweiger Werkzeuggroßhändler Perschmann. Das Unternehmen versorgt Autohersteller und andere Betriebe, meist aus der metallverarbeitenden Branche, mit Werkzeugen und Zubehör und übernimmt die Kalibrierung von Messgeräten. Der Umsatz 2023: Mehr als 100 Millionen Euro in Deutschland, in Braunschweig arbeiten mehr als 500 Beschäftigte. „PISA, ja, Riesenthema“, sagt Nolting. Einfach mitmeckern will er aber nicht, das ist ihm zu plump – und gehe auch am Thema vorbei.

Was er besonders beeinflussen will, ist das Können abseits der reinen Noten. Bei Perschmann nimmt man den ganzen Menschen in den Blick, sagt Nolting. „Was nützt eine gute Note, wenn man nicht im Team arbeiten kann oder am Telefon kein „Guten Tag“ herausbringt“, fragt er. Hat ein Auszubildender bei Perschmann mal

← Hendrik Nolting macht seine Auszubildenden fit für die Arbeitswelt.

große Probleme in Mathe, dann organisieren die Ausbilder auch schon mal private Nachhilfe. Aber eigentlich setzt er bei Vorbildern an. Die höheren Azubi-Jahrgänge fungieren als Paten für die Einsteigerinnen und Einsteiger. Sie können bei Themen aus der Berufsschule genauso helfen wie bei den Abläufen im Unternehmen. Dazu kommt der Azubi-Knigge. Nolting: „Das Wort mag etwas altbacken klingen, aber der Inhalt ist hochaktuell, finde ich“. In Workshops lernen die Auszubildenden, wie man seriös telefoniert oder E-Mails schreibt. Auch Leitbilder werden vermittelt. Freundlichkeit, „Hallo“ oder „Guten Tag“ sagen, wenn man anderen begegnet, Hilfsbereitschaft, Offenheit – diese Werte und Ansätze will man hier mit Leben füllen. Im Unternehmen ist man per Du, das hält „der Justus“ so, der geschäftsführende Gesellschafter, Justus Perschmann.

Ausbilder Hendrik Nolting sieht die Arbeitgeber besonders in der Pflicht, ihren Auszubildenden den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Bei Perschmann lädt man schon lange vor dem ersten Arbeitstag die Azubis und deren Eltern zu einem Fest auf den Perschmann Campus. Die Familie, das Umfeld und die Herkunftssysteme kennenzulernen, das sei wichtig für die Arbeit mit diesen jungen Menschen, so sehen das die Ausbilder bei Perschmann. „Wir wollen sie nicht nur zu fachlich guten Nachwuchskräften machen“, sagt Nolting.

Persönlichkeit und Softskills, die seien gleichermaßen wichtig für eine erfolgreiche Karriere. „Wir wollen die Auszubildenden abholen, ihnen zeigen, was hier für Werte gelebt werden“, sagt der 35-Jährige. Bei Perschmann liegen fast alle Zahlen des Unternehmens für alle offen. Im ersten Stock des Bürotrakts sieht man die Kennzahlen etwa aus dem Vertrieb auf großen Monitoren. „Wir wollen Transparenz vorleben und zeigen: Du bist ein Teil unseres Erfolgs, häng dich rein“, sagt Nolting.

Die kaufmännischen Auszubildenden, um die sich Nolting kümmert, haben ganz selbstverständlich auch Stationen in den technischen Bereichen, sollen die Abläufe verstehen, sollen wissen, was hier eigentlich verkauft wird. „Mir geht es auch um den Sinn“, sagt Nolting. Wer keinen Sinn in seiner Arbeit sehe, wird sie nicht gut machen können.

Der besondere Ansatz scheint zu funktionieren. Perschmann hat nicht die natürliche Strahlkraft bekannter Unternehmen der Region wie Volkswagen. Bewerbungen bekommt man trotzdem, der unterstützende Ansatz spricht sich herum. Wer Perschmann nicht aus Freundeskreis oder Familie kennt, den will man über einen guten Auftritt bei Berufsmessen begeistern. Die Ausbilder haben dann immer ein paar Azubis dabei, die Schülerinnen und Schülern Fragen beantworten. Nolting: „Die können dann ganz ehrlich sagen, was hier gut läuft und was wir noch besser machen können“.



Bildungsexpertin Prof. Dr. Christina Anger vom Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) sprach über die Lehren aus PISA.

PISA im Fokus

Wie aber gelingt die Trendwende in der Bildungspolitik? Diese Frage wurde in zwei Bildungstalks im März 2024 in Hildesheim und Braunschweig mit Experten erörtert. Dr. Christina Anger vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln (IW) ordnete die Ergebnisse der jüngsten PISA-Studie zunächst ein. Für die Zukunft entwarf die Bildungsforscherin des IW eine eher düstere Prognose:

„Die abnehmenden Kompetenzen der deutschen Schülerinnen und Schüler stellen gegenwärtig eine große Herausforderung dar. Schon jetzt bestehen in vielen Bereichen Fachkräfteengpässe, die sich durch den demographischen Wandel noch verstärken können. Weiter zunehmen wird unter anderem der Bedarf an MINT-Qualifikationen, um die Herausforderungen von Digitalisierung und Klimaschutz zu meistern. Dies erfordert schon in der Schule eine gute Förderung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen, damit genügend junge Menschen eine entsprechende Ausbildung ergreifen. Schon aktuell sinken die Anhängerschaften in technischen Studiengängen.“

Johanna Kratz liebt Zahlen. Als Vorsitzende des Vereins Mathematik-Olympiade in Niedersachsen, kurz MO-Ni e. V., hat sie über viele Jahre junge Leute für ihr Fach begeistert.



Foto: Kristin Stroth

Das Mathetalent

Welche Rolle spielt Mathematik in Ihrem Leben? Mathematisches Denken ist auf jeden Fall seit Jahren ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Ich studiere Mathematik und habe mich viele Jahre für die Mathematik-Olympiade engagiert.

Was ist die Idee der Mathematik-Olympiade? Wir versuchen, junge Menschen für Mathematik zu begeistern, in dem wir Facetten der Mathematik zeigen, die nicht im Schulunterricht vorkommen. Also nicht nur Formeln anwenden, sondern auch Beweise führen. Und es gibt hier ein Umfeld, in dem eine Begeisterung für Mathematik nicht „uncool“ ist.

Haben Sie auch selbst schon an der Matheolympiade teilgenommen? Klar, ich habe seit der 6. Klasse jedes Schuljahr an der Landesrunde teilgenommen – also insgesamt siebenmal und dabei unter anderem zweimal einen zweiten Preis und dreimal einen dritten Preis gewonnen. An der Bundesrunde habe ich zweimal teilgenommen und beide Male einen Anerkennungspreis gewonnen.

Warum lohnt es sich, bei MO-NI mitzumachen? Angefangen habe ich bei MO-Ni, um Schülerinnen und Schülern das zurückzugeben, was ich selbst erfahren habe. Geblieben bin ich, weil wir ein tolles Team sind und es mir viel Spaß macht, zusammen mit den anderen zu arbeiten.

Was macht für Sie einen guten Mathematikunterricht aus? Ich habe in der Schule und im Studium gelernt, dass es wichtig ist, Fragen zu stellen. Wenn man Sachverhalte nicht beim ersten Mal versteht, sollte man sich nicht entmutigen lassen. Dazu ist aber ein entsprechendes Umfeld nötig. Und natürlich sollte es ein Matheunterricht sein, der die Schülerinnen und Schüler motiviert, an der Mathematik-Olympiade teilzunehmen.



Johanna Kratz (22)

studiert Mathematik an der Georg-August-Universität Göttingen und war bis Ende Februar Vorsitzende des Vereins Mathematik-Olympiade in Niedersachsen – kurz Mo-Ni e.V. Jetzt schreibt sie ihre Bachelorarbeit. Die Mathematik-Olympiade ist ein Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler und findet jedes Jahr bundesweit statt, wird aber in jedem Bundesland in drei Runden selbstständig durchgeführt. In jeder Runde sind vier bis sechs Aufgaben zu bearbeiten, die vor allem logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden erfordern.



Der zweite PISA-Schock

Deutschland schneidet beim internationalen Bildungstest PISA-Test so schlecht ab wie noch nie zuvor. Was sind die Gründe und wo sollte die Bildungspolitik ansetzen? Fragen an Dr. Christoph Rabbow, Vorsitzender des Niedersächsischen Philologenverbands.

Interview: Jörn Lotze | Illustration: Adobe Stock



Mit welchen Fähigkeiten kommen die die Schülerinnen und Schüler heute aus der Schule?

Mit ganz anderen als früher. Im Umgang mit digitalen Medien sind sie stark. Die jungen Leute sind durch Smartphone und soziale Medien trainiert, schnell vieles wahrzunehmen. Dafür leidet die Komplettwahrnehmung, handwerklich-motorische Fähigkeiten sind weniger ausgeprägt. Und die Ausdauer fehlt. Der Biss etwa, sich an Matheaufgaben heranzuwagen und durchzuhalten, ist verlorengegangen. Früher waren die Kinder 15 bis 20 Minuten mit einer Aufgabe beschäftigt, heute sagen sie nach drei Minuten, kann ich nicht und wollen Hilfe.

Wie bewerten Sie das schlechte deutsche Abschneiden bei PISA?

Wir sollten nicht in Schockstarre verfallen. So schlecht sind die Schülerinnen und Schüler nicht, sie befinden sich immer noch im Durchschnitt und in den Naturwissenschaften sogar darüber. Auch sehe ich die Aufgaben bei PISA kritisch, aber es ist ein Indikator und ein Warnsignal, weil wir abgerutscht sind.

Und zu welchen Schlüssen kommen Sie?

Was mir Sorgen bereitet, ist die Lesekompetenz. Das hat auch schon die IGLU-Studie gezeigt: Ein Fünftel der Kinder, die aus der

Grundschule kommen sind funktionale Analphabeten, das heißt sie verstehen den Text nicht, den sie lesen. Das ist auch ein Problem bei textlastigen Matheaufgaben.

Wie kommt es dazu?

Die Kinder lesen wegen der digitalen Medien heute anders, sie switchen auf dem Smartphone schnell hin- und her und lesen weniger in analogen Büchern. Das ist allerdings auch in anderen Ländern der Fall. Eine Rolle für das schlechte deutsche Abschneiden spielen sicherlich soziokulturelle Gründe wie beispielsweise die Migration. Wenn man die Ergebnisse von PISA genau betrachtet, sieht man, dass unser oberes Fünftel im

internationalen Vergleich gute Leistungen zeigt, aber dann tut sich eine große Lücke auf, die PISA-Spitzenreiter wie Estland, Schweiz oder Japan nicht haben. Wir haben insgesamt ein viel größeres Leistungsgefälle. Wir müssen Bildung wieder in die Breite bekommen.

Welche Rolle spielt Corona?

Der Einfluss ist viel massiver als in anderen Ländern, weil wir deutlich länger die Schulen geschlossen hatten. Und auch hier waren Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Haushalten besonders im Nachteil. Wir müssen die Corona-Lücken jetzt schließen. Im Vergleich zur Schweiz fehlt uns ein komplettes Schuljahr.

Wo muss die Bildungspolitik jetzt ansetzen?

Es muss uns gelingen, vom 4. Lebensjahr bis zum Schulabschluss anschlussfähige Bildungswege zu schaffen. In der Schweiz etwa gibt es zwei verpflichtende Vorschuljahre, wo geschaut wird, ob die Kinder überhaupt einen Stift richtig halten können, ob sie schulfähig sind. Das wäre auch bei uns sinnvoll. Aus der Grundschule wiederum müssen die Kinder mit ausreichenden Grundlagen in Lesen, Rechnen und Schreiben herauskommen, damit sie den Stoff der weiterführenden Schule bewältigen können. Das gleiche gilt für den Übergang von der Sekundarstufe 1 zu 2. Um das zu erreichen, braucht man Lehrpläne, die aufeinander abgestimmt sind, es muss alles aus einem Guss sein.

Wir müssen Bildung wieder in die Breite bekommen.

Wir brauchen Lehrpläne, die aufeinander abgestimmt sind.

Was ist inhaltlich wichtig?

Die Frage ist, was ich mit den Lehrplänen bewirken will. Möchte ich nur bessere Ergebnisse bei PISA erzielen? Diesen Eindruck habe ich manchmal. Aber eine PISA-Aufgabe ist per se keine gute Aufgabe. Dort wird etwa gefragt, auf welche Ziffer endet 7 hoch 190? Wer braucht das? Die Aufgaben in der Schule sollten näher an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein, sie sollten Problemfelder öffnen. Bewertungsaufgaben wie in Physik oder Chemie habe ich in Mathe noch nie im Abitur gesehen – wir brauchen eine neue Aufgabenkultur.

Der Philologenverband fordert, die Lehrkräfte von unterrichtsfernen Aufgaben zu entlasten. Wo sollte man zuerst ansetzen?

Das fängt bei den Lehrplänen an. Die Schulen müssen aus den Kerncurricula immer noch eigene Schullehrpläne ableiten. Aus meiner Sicht ist es aber die originäre Aufgabe des Kultusministeriums, Lehrpläne zu erstellen, die man auch 1:1 umsetzen kann. Anderes Beispiel: IT. Es sollte nicht die Aufgabe von Lehrkräften sein, die technische Infrastruktur an der Schule zu betreuen. Das ist Zeit, die für Unterricht fehlt.

Wie kann man Kinder frühzeitig für die MINT-Fächern begeistern?

Wir müssen sie so oft wie möglich experimentieren lassen, ich mache das fast täglich mit meinen Klassen. Entscheidend sind auch fachlich gut ausgebildete Lehrkräfte. Nur wer sich selbst für MINT begeistert, kann auch andere dafür begeistern. Deshalb bin ich auch strikt gegen ein übergreifendes Fach Naturwissenschaften. Wer Biologe ist, wird dann so viel Bio machen wie möglich, statt ausreichend Chemie und Physik zu

unterrichten. Der Fachunterricht muss immer Priorität haben und wenn ich einen Mangel an Fachkräften habe, dann muss ich mir überlegen, wie ich diese Kräfte bekomme.

Haben Sie Ideen?

Naturwissenschaftler sind auch in der freien Wirtschaft gefragt. Das werden wir nicht ändern, aber wir können den Lehrerberuf attraktiver machen. Das fängt mit einer intakten Ausstattung in den naturwissenschaftlichen Fächern an, damit die jungen Lehrkräfte auch hochwertigen Unterricht machen können. Wir sollten die jungen Kräfte zudem noch besser in den Beruf begleiten. Dafür brauchen wir ein ganzheitliches Konzept von Aus-, Fort- und Weiterbildung. Auch ein Praxissemester wäre sinnvoll. Die Ausbildung stufenbezogen zu machen, wie es in der Diskussion ist, ist nicht attraktiv. Wer ans Gymnasium will, möchte nicht an der Realschule unterrichten.



Dr. Christoph Rabbow, ist seit 2022 Vorsitzender des Niedersächsischen Philologenverbands. Der Berufsverband mit über 8.000 Mitgliedern ist die führende Berufsvertretung der Gymnasiallehrkräfte und Studienreferendare und -referendarinnen. Rabbow unterrichtet Mathematik und Chemie am Vincent-Lübeck-Gymnasium Stade.

Foto: Philologenverband Niedersachsen

Was war sonst noch los?

Die Stiftung NiedersachsenMetall hat in den vergangenen Monaten wieder zahlreiche Projekte und Veranstaltungen in den Regionen gefördert. Eine Auswahl.



Bewerben, aber richtig

An der IGS Langenhagen wurden alle 9. Klassen eine Woche lang darauf vorbereitet, wie man sich richtig bewirbt. Die Schülerinnen und Schüler durchliefen einen Eignungstest und stellten Bewerbungsmappen zusammen. Vertreterinnen und Vertreter aus der Stiftung und den Unternehmen sichteten die Mappen und simulierten Bewerbungsgespräche.



Viel Druck!

Bei den Fortbildungstagen in Hameln haben sich zwölf Lehrkräfte aus Schulen der Region fit im 3-D-Druck gemacht. Auf dem Lehrplan standen Grundlagen, Montage eines 3-D-Druckers und erste Projekte sowie Fehlerbehebung. Die Stiftung NiedersachsenMetall unterstützt die Anschaffung der Drucker.



Freie Fahrt für Mausefallen

Beim „Formel M-Grand Prix“ der Stiftung NiedersachsenMetall traten am 5. März Teams von vier Schulen aus Südniedersachsen mit ihren selbstgebaute Fahrzeugen gegeneinander an. Die einzige Vorgabe: Das Gefährt darf nur durch die Kraft einer handelsüblichen Mausefalle angetrieben werden. Im Heidekreis ist ein Formel M-Wettbewerb für den 20. Juni an der BBS Walsrode mit 45 Teams geplant.



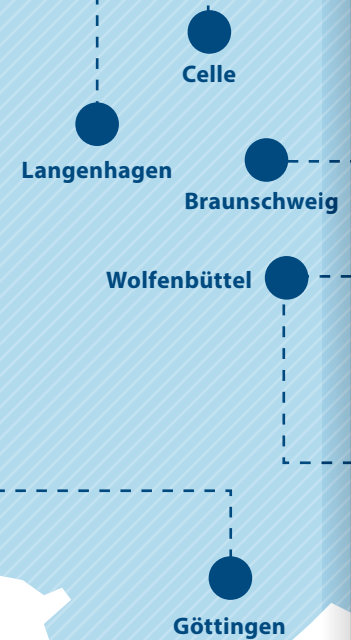
Gratulation!

14 Schülerinnen und Schüler der Axel-Brunnschule BBS in Celle haben an der Training Company teilgenommen und im Januar ihr Zertifikat erhalten. Die Schülerinnen und Schüler lernen an der Berufsfachschule „Informationstechnischer Assistent“. Ein halbes Jahr konnten sie jede Woche bei der Baker Hughes Company mit Unterstützung der Stiftung praktische Fertigkeiten erlernen, z. B. in der CAD-Konstruktion und im 3D-Druck. „The Training Company“ gab es auch für Schülerinnen und Schüler der Carl-Gotthardt-Langhans-Schule in Wolfenbüttel. Die Projektpartner waren hier: Alstom Transport Deutschland und MAN Truck & Bus.



SIA geht los!

Im Februar war Kick-off für die Akademie für Schülerinnen und Schüler rund um die Ingenieurwissenschaften in Wolfenbüttel und Braunschweig. Komponenten sind Vorlesungen und Institutsbesuche sowie die praktische Arbeit in Laboren und in der Ausbildungswerkstatt. Projektpartner in Wolfenbüttel sind die drei Gymnasien der Stadt, die Fakultät Maschinenbau der Ostfalia Hochschule und die Robert Bosch Elektronik GmbH Salzgitter. In Braunschweig sind die IGS Franzshes Feld, die Gymnasien Raabeschule und Hoffmann-von-Fallerleben-Schule sowie das Lessinggymnasium dabei. Projektpartner der Stiftung sind hier: Siemens Mobility und die TU Braunschweig.



Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner



Olaf Brandes
Geschäftsführung
Tel. (05 11) 85 05-218
brandes@niedersachsenmetall.de



Michaela Göttlicher-Streu
Sekretariat
Tel. (05 11) 85 05-228
goettlicher-streu@niedersachsenmetall.de



Hannah Merkel
Projektkoordination
Tel. (05 11) 85 05-304
merkel@niedersachsenmetall.de



Alexander Grafe
Bildungspolitik
Tel. (05 11) 85 05-302
grafe@niedersachsenmetall.de



Melanie Kindler
Projektkoordination
Tel. (05 11) 85 05-307
kindler@niedersachsenmetall.de



Anne Constanze Wolters
Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (05 11) 85 05-297
wolters@niedersachsenmetall.de



Barbara Schneider
Hannover-Nord, Hannover-Süd,
Hameln-Pyrmont
Tel. (05 11) 961 67 42
barbara.schneider@bnw.de



Susanne Harms
Gifhorn, Salzgitter, Peine, Wolfenbüttel,
Heidekreis, Lüneburg, Lüchow
Tel. (05 31) 242 10 61
susanne.harms@bnw.de

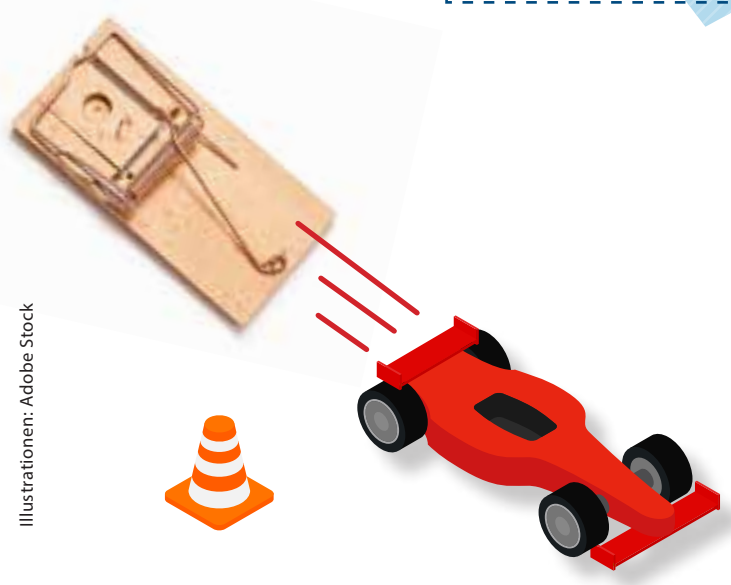


Ulrich Rode
Braunschweig, Celle
Tel. (05 31) 242 10 62
ulrich.rode@bnw.de



Reiner Müller
Göttingen, Einbeck,
Northeim, Osterode
Tel. (05 51) 499 479 13
reiner.mueller@bnw.de

Illustrationen: Adobe Stock





MACH doch einfach!



Pflanzen gießen per Handy-Steuerung, Geschicklichkeitsspiele gegen einen Roboter-Arm und Motorrad-Helme mit eingebautem Navigationssystem. 22 Schülergruppen haben sich mit ihren Projekten beim Schülerwettbewerb „Ideenfang“ der Stiftung NiedersachsenMetall durchgesetzt. Damit haben sie es ins Finale geschafft und dürfen ihre Projekte auf der IdeenExpo vom 08. bis 16. Juni auf dem Messegelände in Hannover präsentieren. Die IdeenExpo ist Europas größtes Jugend-Event für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und findet bereits zum neunten Mal statt. Auf der Messe werden die Sieger in jeder Altersgruppe gekürt. Sie erhalten ein Preisgeld in Höhe von jeweils 2.500 Euro und ein technisches Gruppenevent im Wert von bis zu 1.000 Euro. Die Vorfreude steigt EXPOntentiell. Kommen Sie doch einfach mal vorbei!

 www.ideenexpo.de

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stiftung NiedersachsenMetall | Schiffgraben 36, 30175 Hannover
V.i.S.d.P: Olaf Brandes | Redaktion: Anne Constanze Wolters; Jörn Lotze (van Laak Medien)
Fotocredit: Wenn nicht anders angegeben „Stiftung NiedersachsenMetall“. Titelfoto: Kristin Stroth
Gestaltung: mann + maus KG | Der nächste StiftungsReport erscheint voraussichtlich im August 2024

STIFTUNG

NIEDERSACHSEN 